

«Ich rechne mit starken Impulsen»

Nidwalden Volkswirtschaftsdirektor Othmar Filliger hat hohe Erwartungen an das neue Bürgenstock-Resort. Davon profitierten auch umliegende Destinationen.

Interview Matthias Piazza
matthias.piazza@nidwaldnerzeitung.ch

Othmar Filliger, haben Sie schon im Bürgenstock-Resort übernachtet?
Übernachtet noch nicht, aber ich besuchte schon Anlässe mit Besichtigungen und Essen.

Was ist Ihr erster Eindruck?
Ich sehe, dass der Betrieb schrittweise heraufgefahren wird. Das Management ist sehr engagiert. Die Gäste, mit denen ich sprach, sind durchwegs begeistert. Das Bürgenstock-Resort passt hervorragend zur Tourismuslandschaft Zentralschweiz.

Wie schätzen Sie die Erfolgchancen des Resorts ein?

Die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Betrieb sind gut. Das Resort mit der Nähe zu den Bergen, dem Vierwaldstättersee und zur Stadt Luzern ist ideal gelegen. Zweitens stimmt das Konzept mit Angeboten für den Kongresstourismus, vielfältiger Gastronomie auf hohem Niveau, dem Felsenweg, dem Hammetschwand-Lift mit dem Aussichtspunkt und den vielfältigen Angeboten im Bereich Gesundheit und Sport. Drittens knüpft das Resort an das 19. Jahrhundert an, als der Bürgenstock dank den Pionieren Franz Josef Bucher und Josef Durrer Tourismusgeschichte schrieb und Persönlichkeiten wie Konrad Adenauer und Charlie Chaplin dort einkehrten. Mit 800 Mitarbeitenden und den erwarteten 150 000 Übernachtungs- und 100 000 Tagesgästen jährlich rechne ich als Volkswirtschaftsdirektor mit starken volkswirtschaftlichen Impulsen. Die Lieferanten im Kanton und in der Region werden von vielen Aufträgen profitieren können. Das Bürgenstock-Resort wird ein ganz neues Gästesegment in die Region holen, von dem auch die übrigen Tourismusdestinationen wie Titlis, Stanserhorn, Klewenalp und Maria-Rickenbach profitieren.

Das Resort wird als Berg für alle angepriesen. Ist das nur auf dem Papier so, oder haben Sie aufgrund des Angebots und der Preispolitik das Gefühl, dass dies der Realität entspricht?

Mit seinem breiten und vielfältigen Angebot bietet das Resort für alle etwas – auch für Tagesgäste und die breite Bevölkerung. Ich denke da auch an den Hammetschwand-Lift oder den Felsenweg.

Wie schätzen Sie die Gefahr einer Zweiklassengesellschaft ein? Stichwort medizinische Versorgung.

Werden Bürgenstock-Besucher im Spital in Stans prioritär behandelt?
Nein, solche Befürchtungen sind unbegründet und mir auch noch nie zu Ohren gekommen. Das Kantonsspital Nidwal-



Nidwaldens Volkswirtschaftsdirektor Othmar Filliger. Bild: Martin Uebelhart

den ist für unsere Bevölkerung da, hat noch Kapazitäten und arbeitet mit dem Kantonsspital Luzern zusammen.

Für Diskussionen gesorgt haben die Preise für eine Bahnfahrt von Kehrsiten auf den Berg. Das Resort stuft die Preise je nach Konsumation vor Ort ab (wer mehr konsumiert, bezahlt weniger für die Bahn). Können Sie nachvollziehen, dass so ein Modell gewählt worden ist?

Die Preisbildung ist ein unternehmerischer Entscheid, der vom Angebot und der Nachfrage bestimmt wird. Da mischen wir uns als Nidwaldner Regierung nicht ein.

Wie sieht der Regierungsrat seine bisherige Rolle, wie seine künftige im Zusammenhang mit dem Bürgenstock-Resort?

In der Planungs- und Bauphase waren die Berührungspunkte zwischen dem Resort und uns zahlreich. Ich denke da etwa an die Baubewilligungen, den Ausbau des Postauto-Angebots, die touristische Verbindung mit Schiff und Bürgenstockbahn, die Sanierung der Bürgenstockstrasse, die denkmalpflegerischen Angelegenheiten oder die Arbeitsbewilligungen. Künftig wird der Kanton Nidwalden vor allem bei der Vermittlung von Arbeitskräften, bei der Vergabe von Arbeitsbewilligungen und beim Inkasso der Tourismusabgabe aktiv sein.

Wie viele Beiträge hat der Kanton

effektiv ans Resort gesprochen und für welche Bereiche?

Nidwalden hat 1,8 Millionen Franken gesprochen, 1,5 Millionen Franken betreffend den Denkmalschutz. Die Sanierung der Bürgenstockstrasse kostet 4,2 Millionen Franken. Eine halbe Million Franken kostet der Ausbau des öffentlichen Verkehrs auf den Bürgenstock mit Postauto. Der Anteil zwischen Bund und Kanton wird noch verhandelt. Ans Darlehen im Rahmen der Neuen Regionalpolitik für den Bau der Bürgenstockbahn und des Shuttleschiffes von total 4,7 Millionen Franken steuerte der Kanton Nidwalden 1,7 Millionen bei, der Kanton Luzern 0,6 Millionen Franken und der Bund den Rest.

Stichwort Ausverkauf der Heimat: Immer mehr Gastrobetriebe und Ausflugsziele gehen in ausländische Hände über, die Schweizer scheinen nicht mehr gewillt zu sein, zu investieren. Welche Vorteile, welche Gefahren birgt aus Ihrer Sicht diese Tendenz?

Die Investitionstätigkeiten sind sehr international geworden. Die Katara Hospitality Group investiert weltweit in rund 35 Hotels und Resorts. Im Gegenzug investieren Schweizer im Ausland. Die Schweiz investiert im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl so viel wie kein anderes Land im Ausland.

Hat der Nidwaldner Regierungsrat nun die Reise nach Katar unter-

nommen?
Nein, bisher nicht. Wir reisen nach Katar, wenn wir als Nidwaldner Regierung die Interessen unserer Bevölkerung vor Ort vertreten müssen. Bisher konnten wir uns von hier aus einbringen, etwa bei der Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr.

Wie ordnet der Regierungsrat das katarische Emirat, das zwar zahlungskräftig ist, aber dem immer wieder Verletzungen von Menschenrechten vorgeworfen wird, ein?

Wir verfolgen die politischen Entwicklungen in Katar, beurteilen und kommentieren sie aber nicht.

Derzeit herrscht in der Golf-Region Verunsicherung wegen der sogenannten Katar-Krise. Etliche Unternehmen fürchten, dass der reiche Staat Katar nicht mehr wie geplant investiert. Hat die «Krise» auch Auswirkungen aufs Bürgenstock-Projekt?

Ich habe keine Anzeichen, die in diese Richtung hindeuten.

Hinweis

Othmar Filliger (CVP) ist seit 2014 Nidwaldner Volkswirtschaftsdirektor. Mehr zur Eröffnung des Bürgenstock-Resorts lesen Sie auf den Seiten 10 und 11.

«Die Preisbildung ist ein unternehmerischer Entscheid, der vom Angebot und der Nachfrage bestimmt wird. Da mischen wir uns nicht ein.»

«Wir verfolgen die politischen Entwicklungen in Katar, beurteilen und kommentieren sie aber nicht.»

Bürgenstock

Die Geschichte eines Berges

1871 kauft der Obwaldner Hotelpionier Franz Josef Bucher-Durrer (Bild)



die Alp Tritt auf dem Bürgenberg und eröffnet 1873 das Grand Hotel, 1888 die Bürgenstockbahn, 1904 das Hotel Palace, 1905 den Felsenweg.

1925 kauft die Familie Frey (Elektro) aus Luzern den Bürgenstock. 1953 übernimmt Sohn Fritz Frey die Anlage und baut sie aus.

Der Bürgenstock lebt immer wieder von prominenten Besuchern.



1954 heiraten etwa die amerikanische Schauspielerin Audrey Hepburn und Mel Ferrer hier und verbringen immer wieder (wie 1959 auf dem Bild) Ferien auf dem Berg.

1996 kauft der Nidwaldner Bauunternehmer Max Ammann (Bild) den Bürgenstock mit zwei Partnern. In seiner Zeit öffnen die Hotels nach 128 Jahren erstmals auch im Winter ihre Türen. Vier Jahre später (2000) kauft die französische Richemont-Gruppe (später Rosebud Holding) die Bürgenstock-Hotels und fünf weitere Nobelherbergen in der Schweiz. 2005 spricht ihr Chef Victor Armeleder von Investitionen



von 140 Millionen Franken, um den «Bürgenstock von 2020» zu bauen.

Immer wieder ist der Bürgenstock auch Ort für wichtige Konferenzen.



So finden dort 2004 Friedensgespräche zu Zypern zwischen Griechen und Türken statt.

2006 schliessen die Hotels. Max Ammann zieht sich aus dem Verwaltungsrat zurück, weil er nicht an die Realisierung der Umbaupläne glaubt. Ein Plakat aus dem Jahr



2007 (Bild) stellt eine Wiedereröffnung der Hotels 2010 in Aussicht.

Im gleichen Jahr wird der Felsenweg zum 100-Jahr-Jubiläum des Hammetschwand-Lifts wieder eröffnet.

2008 gibt die Barwa Real Estate Company aus Katar bekannt, dass sie den Bürgenstock gekauft hat. Sie spricht von 300 Millionen Franken aus dem Wüstenstaat, die investiert werden sollen. Mehrheitseigner der



Firma ist damals der Staat Katar mit einem Anteil von 45 Prozent.

Mit privatem Geld ebenfalls aus Katar wird das 1906 eröffnete Hotel



Honegg oberhalb Ennetbürgen zu einem 5-Sterne-Hotel umgebaut. Gastgeber Peter Durrer (Bild) kann es 2011 neu eröffnen.

2011 schliessen die Betriebe, die Hotels versteigern ihr Inventar, und



Kurator Jo Müller (Bild) sortiert aus, was er an Utensilien als Ausstellungsgut in die Neubauten retten will. Im gleichen Jahr findet eine Übung der Polizei-Sondereinheit Luchs im Hotel-Areal statt, und es fahren die ersten Bagger auf.

Projektmanager Bruno H. Schöpfer (Bild) sagt 2015, man sei auf Kurs,



rund die Hälfte der inzwischen total 500 Millionen Franken seien investiert. Man werde trotz des starken Frankens 2017 eröffnen.

Im August 2017 nimmt die neue Standseilbahn von Kehrsiten auf



den Bürgenstock ihren Betrieb auf, nachdem im März die Schienen eingebaut worden sind (Bild). Die alte war im Dezember 2012 letztmals gefahren. (mvr)

ANZEIGE

6060 SARNEN www.optik-ott.ch

OPTIK OTT
Ganzheitliche Betreuung rund ums Auge